



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN IRAK

ca	15	LC			000
	2.2	cu'cu'p'p'p'p'p'p'p'			5.2
		3 le			
		1. Feb. 1977			
Ref.	p.B. 15.21. Irak				
	p.A. 45.25. ✓				
	s.C. 49. Irak. 113.0. ✓				

BAGDAD

den 27. Januar 1977

Ref.: 010.210 - HU/hg

Zewiyah 21/2/1
P. O. Box 10025
Karrada al-Sharkiya
Tel. 38 170/38 179
Telex: 2243 AMSWISS IK

ad: p.B.15.31.Irak
p.B.73.Irak.0
P.C.41.Irak.113.0
p.A.45.25
s.B.44.32.Irak.0

Vertraulich

EPD

Politische Abteilung II

Beziehungen Schweiz - Irak

Herr Botschafter,

Ich danke Ihnen für den Brief vom 12. Januar 1977, der meine volle Aufmerksamkeit gefunden hat. Da Ihr Schreiben von einzelnen Feststellungen ausgehend die Beziehungen Schweiz/Irak allgemein zum Gegenstand hat, möchte ich meine seinerzeitigen mündlichen Ausführungen anlässlich meines Besuches in Bern vom Januar 1977 kurz zusammenfassen:

Das Verhältnis zum Irak hat besonders im Laufe der letzten Jahren aus bekannten Gründen eine wirtschaftspolitische Dringlichkeit erhalten. Bagdad ist zu einem Absatzmarkt von einiger Bedeutung für die westliche Industrie geworden, um den sich die meisten OECD-Länder mit zum Teil beträchtlichem Aufwand bemühen. Dies hat dazu geführt, dass auch wir es bereits vor ungefähr einem Jahr für nötig befunden haben, das Interesse der offiziellen Schweiz an einer Intensivierung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen zu bekunden und die Möglichkeit zu prüfen, die hierfür nötigen politischen und institutionellen Voraussetzungen zu schaffen.

Von dieser Interessenlage ausgehend gehört es zu meinen Aufgaben, durch den Einsatz der Botschaft an Ort und Stelle ein Vertrauensklima zu schaffen, das einerseits unseren Interessen förderlich ist, andererseits eventuellen Krisen so gut wie möglich standhalten kann.

Das Dokument, das Sie mir am 5. Januar gezeigt haben, ist in der Tat beunruhigend, besonders da ich Mitte September auf eigene Anfrage von der zuständigen Stelle in Bern die Auskunft erhielt, mit dem Irak gebe es in der Schweiz keine Schwierigkeiten (siehe in diesem Zusammenhang mein Schreiben vom 19.11.1976). Ausgehend vom Fall Cheriff-Vanly, der die Justiz beschäftigt, ist anscheinend ein ganzer Rattenschwanz von Problemen um die offizielle Mission des Irak in der Rhonestadt aufgetaucht. Wie es damit beschaffen ist,



kann ich von hier aus nicht beurteilen. Dass arabische Staaten auch im Ausland gegeneinander intrigieren, ist bekannt. Dass wir nicht tolerieren können, dass die irakische Präsenz in der Schweiz sich gegen unsere Interessen wendet, ist ebenso klar. Aber tut sie das?

Angesichts unseres allgemeinen Zieles, im Verhältnis zu meinem Gastland Voraussetzungen für einen zweckgerichteten Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zu schaffen, kommt dem politischen Klima einige Bedeutung zu. Nun stelle ich in diesem Zusammenhang fest, dass mir seit Beginn meiner Mission von den hiesigen Stellen immer spontan die Bereitschaft zur Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen erwähnt wird. Das ist also die diplomatische Szene. Natürlich schliesst es nicht aus, dass auch der Irak eine Paralleldiplomatie am Werke hat.

Unter diesen Umständen stellt sich die Frage, ob wir es auf ein eventuelles Krisenmanagement ankommen lassen, oder ob wir die Initiative an uns nehmen wollen - gerade um eine unseren aussen- wie innenpolitischen Interessen abträgliche Krise zu vermeiden. Warum nicht den in der Schweiz tätigen irakischen Vertretern zu verstehen geben, dass es uns am Ausbau der Beziehungen liegt, dass sie in der Schweiz im allgemeinen und in Genf im besonderen willkommen sind, natürlich immer unter der Bedingung, dass sie sich an unsere Rechtsordnung halten. Damit dürfte auch eventuelles Misstrauen ihrerseits abgebaut werden. Baghdads Vertreter in Genf sind im Hinblick auf die Bedeutung dieser Stadt als internationale Drehscheibe und Sitz eines Büros der arabischen Liga sicher von Partei und Regierung sorgfältig ausgewählt worden:

Der ständige Vertreter beim Sitz der Vereinten Nationen in Genf, Botschafter Munthir Ahmad (al-Mutlaq) war früher ständiger Vertreter des Irak am Sitz der arabischen Liga in Kairo und anschliessend Leiter der Politischen Abteilung in der Präsidentschaft (siehe in diesem Zusammenhang meine raschen Mitteilungen vom 4. und 8. November 1976).

Der Generalkonsul des Irak, Homan Hashim al-Aloussi, war, soviel ich erfahren konnte, ein Beamter des Informationsministeriums; als solcher dürfte er ziemlich sicher Baath-Anhänger sein. Er war als Generalkonsul in der Bundesrepublik unter anderem für die Betreuung der dort in grosser Zahl studierenden irakischen Studenten verantwortlich (eine heikle Aufgabe). Ueber das Generalkonsulat in Genf laufen bekanntlich alle Visa-Anträge unserer Geschäftsleute, die sich in den Irak begeben wollen.

Ferner arbeitete, wenigstens im letzten Herbst noch, ein Iraker als zweiter Sekretär im Büro der arabischen Liga in Genf: Dr. Mohammad Hussein Al-Fartoussi. Dr. Al-Fartoussi befasst sich vor allem mit den Presse- und kulturellen Angelegenheiten, sowie den Beziehungen zu schweizerischen Persönlichkeiten.

- 3 -

Bis Bagdad einmal in der Lage ist, eine Botschaft in Bern zu errichten, müssen wir uns wohl oder übel an seine Vertreter in Genf halten und auch sie unter Umständen direkt darauf aufmerksam machen, wie die Schweiz das gegenwärtige und weitere Verhältnis zwischen den beiden Ländern gestaltet sehen möchte.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter

A. H.
A. Hugentobler

*Photokopie am 4.2.77
an Botsch. Exchaquet Genf.*